KONTAKT: Konrad Brockemühl TELEFON: (0431) 9 03 28 30

E-MAIL: bkm.red@kieler-nachrichten.de



Aus den Kieler Nachrichten vom 16. Januar 2009

## Landeshauptstadt Kiel / Roman 23



Patrick Meybohm analysiert den Einfluss der Kühlung auf Entzündungsmarker und Organschäden nach einem Herz-Kreis-Foto Paesler



## tersuchen. Dabei muss er sich in der Kieler Klinik für Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin nicht warm anziehen, son-

Die Winterzeit bedeutet oft auch Eiszeit. Was ist mit Menschen, deren Alltag sich zum Teil in oder mit der Kälte abspielt? Wir stellen Arbeitsplätze vor, an denen regelmäßig Minustemperaturen herrschen. Heute zum Abschluss der Serie: Dr. Patrick Meybohm von der Klinik für Anäs-thesiologie und Operative Intensivmedizin.

Kiel – Dass kalte Wadenwickel Fieber senken können, gilt schon lange als Hausrezept. Doch Kälte kann sogar Leben retten. Eine wissenschaftlich erwiesene Tatsache, die bei Dr. Patrick Meybohm den Stoftwechsel und versetzt den Patienten nach einem Herz-Kreislauf-Stillstand in eine Art Winterschlaf. "Das ist eine so einfache Fine wissenschaftlich erwiesene Tatsache, die bei Dr. Patrick Meybohm den

Ehrgeiz weckte, dieses nischen Studien aus Aust-Phänomen genauer zu un-tersuchen. Dabei muss er sich in der Kieler Klinik nem Herz-Kreislauf-Stilldern nur zuweilen die Eismaschinen im Labor und im Operationssaal anwerfen, um jede Menge Eisbrocken herauszuschaufeln. "Entweder gibt man dem Patienten nach der Herz-druckmassage bereits im Rettungswagen eine 4 Grad kalte Infusionslö-sung oder aber bedeckt ihn in der Klinik von Kopf bis Fuß mit Eis, um den Kör-Fuß mit Eis, um den Kor-per von 37 auf 32 Grad ab-zukühlen", erklärt der 30-Jährige. Die Kältetherapie (Hypothermie) verlang-samt auf diese Weise den Stoffwechsel und versetzt den Patienten nach einem

nem Herz-Kreislaut-Still-stand zu überleben, ver-doppelt – von zehn auf 20 Prozent. Gute Ergebnisse zeigt die Hypothermie auch bei Menschen, die zu-vor einen Herzinfarkt er-

Wenn Kälte Leben rettet

litten haben. Das Geheimnis hinter der Abkühlung: Bricht der Patient zusammen, dann reagiert der Körper auf den Stress, indem er heftige Stress, indem er heftige Entzündungsreaktionen zeigt. Die Entzündungs-werte (Zytokine) steigen, Zellen sterben ab, Organe erleiden Schäden. "Die Kühlung blockiert die ver-mehrte Bildung von Zyto-kinen", sagt er, "je eher man kühlt, desto besser". Doch nicht nur für den akuten klinischen Notfall setzt Meybohm auf Kälte: Auch die Forschung im La-bor an Schweinemodellen

bor an Schweinemodellen kommt ohne Frost nicht aus. Entzündungsmarker im Gewebe analysieren zu

können, braucht Zeit. Da landet zur Kühlung auch schon mal ein Herz oder Hirn während der Experimente auf Eis. Seit sechs Jahren hat sich der junge Forscher dem Einfluss der Kühlung auf Entzün-dungsmarker und Organ-schäden verschrieben: Ein schäden verschrieben: Ein Engagement, für das der Assistenzarzt im Dezember mit einem Förderstipendium der Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für Intensivund Notfallmedizin ausgezeichnet wurde. Dies sei ein weiterer Erfolg für die Arbeitsgruppe Notfallmedizin zu Schaftlimeter ein Weiteren Erfolg für die Arbeitsgruppe Notfallmeteren Erfolg für die Arbeitsgruppe Notfa Arbeitsgruppe Notfallme-dizin, wie das Universitätsklinikum stolz vermeldete. Meybohms Chef, Klinikdirektor Prof. Jens Scholz, koordiniert ein bundesweites Reanimationsregister, das 2007 ge-startet wurde, um den Erfolg der Hypothermie zu messen: Mittlerweile beteiligen sich schon 120 Ret-tungsdienstbereiche da-